

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **34 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 grossküchengerechte Gaumenfreuden.

Die neue Broschüre «AMK – Abwechslung mit Käse» ist in erster Linie auf die Bedürfnisse der Verpflegung in der Armee abgestimmt. Sie eignet sich aber genauso gut für Grossküchen im zivilen Bereich. Auf 44 Seiten finden Sie darin wertvolle Tips für den Kauf und den Umgang mit Käse und 25 komplette Menüvorschläge samt den Rezepten für 10 oder 100 Personen. Bestellen Sie das AMK mit diesem Coupon, es ist gratis.

Bestellschein für Abwechslung mit Käse.

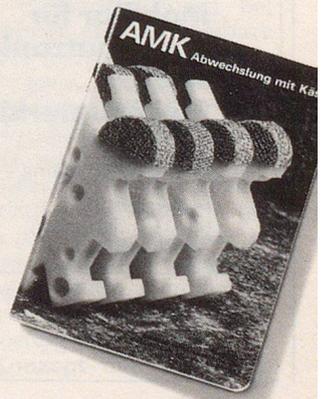
Schicken Sie mir die Broschüre mit den vielen Menüvorschlägen.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Bitte einsenden an: Schweizerische Käseunion AG, Postfach 1762, 3001 Bern

Zivilschutz im Kanton Aargau

ush. Medienvertreter – und damit auch die breite Bevölkerung – über den gegenwärtigen Stand des Zivilschutzes im Kanton Aargau zu informieren, war Ziel und Absicht eines Pressegesprächs unter Leitung des aargauischen Regierungsrats Dr. Hans Jörg Huber, Vorsteher des Gesundheitsdepartements und Militärdirektor. Die Information fand anfangs März 1987 in Aarau statt. Neben dem regierungsrätlichen Vertreter wirkten mit Dr. Edouard Campiche, Chef der Abteilung Zivile Verteidigung; Hans Lanz, Ortschef der ZSO Zofingen; Rolf Leuthard, Adjunkt Gesamtverteidigung, und Dr. Jürg Merz, Stabschef des Kantonalen Führungsstabes.

Zeichen der Zeit verstanden

Die plötzliche Aufwertung des Zivilschutzes im Zusammenhang mit den zivilen Katastrophen Tschernobyl und Basel bedeute für den Kanton Aargau nichts Neues, führte Regierungsrat Dr. Huber aus, habe man doch in seinem Kanton von je her ganzheitlich gedacht und den Gedanken «Zivilschutz für Krieg und zivile Katastrophen» in Konzept und Praxis Rechnung getragen. So gesehen vor einigen Jahren anlässlich der Hochwasserlage im Freiamt, als der Zivilschutz den material- und kräfteüberforderten Erste-Hilfe-Organisationen beispielhaft und selbstverständlich Hilfe gestanden habe. Regierungsrat Dr. Huber zeigte sich ausserdem beeindruckt von der beachtlichen Leistung, die der Zivilschutz als recht «junges Kind» – dies im Gegensatz zur traditionellen und institutionalisierten Schweizer Armee – in kurzer Zeit aufzuweisen habe.

Nicht auf Geleistetem ausruhen

Dennoch ergeben sich trotz des hohen Standes an Positivem seitens des Zivilschutzes im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten einige offene Begehren. So sei die zivilschutzinterne Information zu verbessern, forderte der Militärdirektor, die Alarmierung in allen Gemeinden zu verdichten, Fernsteuerung der Sirenen einzurichten, die Schutzräume sollen bezugsbereit und technisch einwandfrei erstellt und periodisch kontrolliert werden, die «Zupla» bekanntgegeben, die A-Spürgeräte nachgerüstet, die Bevölkerung über das von ihr erwartete Verhalten informiert und Katastropheneinsatz-Detachemente zur unmittelfähigen Unterstützung der ersteinsetzenden zivilen Rettungsorgane gebildet werden.

Angestrebt:

Anschluss zur Spitze

War 1970 – so Dr. Edouard Campiche, Chef Abteilung Zivile Verteidigung – der Zivilschutz im Kanton Aargau weitgehend eine «unausgebildete Armee ohne Kader», so steht er heute mit mehrheitlich ausgebildeten Ortsleitungsstäben, Kadern und Schutzdienstpflichtigen sowie mit grösstenteils vorhandenen baulich-technischen Infrastrukturen «an der Spitze der Mitte». Als eines der Mittel, um das selbstgesteckte Ziel, «endgültig zur Spitze aufzuschliessen», zu erreichen, soll vermehrte Anstrengung im Bereich Ausbildung dienen. Rund 40 verschiedene Kursarten werden heute im Kanton Aargau angeboten. Verantwortlich dafür sind sechs hauptamtliche und rund 600 nebenamtliche Instruktoren.

1986 wurden in den Ausbildungszentren Eiken und Bremgarten an insgesamt 160 Kursen rund 6300 Teilnehmer mit rund 17500 Dienstofftagen ausgebildet. Das Aufgebot zu kommunalen Übungen erging im vergangenen Jahr an 25700 Teilnehmer.

Der Zivilschutz findet in der Gemeinde statt

Hans Lanz, Ortschef der ZSO Zofingen, ergänzte die Ausführungen von Regierungsrat Dr. Huber und des Chefs Zivile Verteidigung, Dr. Campiche, mit Erfahrungen aus seiner Praxis als Ortschef.

Zur Verankerung des Zivilschutzes bei Bevölkerung und Behörden stellte er fest, dass die Arbeit der Verantwortlichen in den Gemeinden ganz wesentlich die Annahmefähigkeit im Volk gegenüber dem Zivilschutz in Begriff und Praxis präge. In Sachen Ausbildung verteilte Ortschef Lanz harte Noten: Die Grundausbildung genüge teilweise, die Ausbildung für einen allfälligen Katastropheneinsatz hingegen sei ungenügend; desgleichen diejenige der Kader – sofern hier nicht vorbestehende Kenntnisse und Fähigkeiten vorhanden seien. Zum eventuellen Einsatz des Zivilschutzes bei Katastrophen meinte Hans Lanz, dass in Teilbereichen Einsätze wohl möglich sind, es jedoch zu erhöhter Effizienz einer schnelleren Aufgebotsart bedürfe und dass sofortiger «normaler» Schutzraumbezug nicht möglich sei, wohl aber hingegen das «Tauchen» in den nächstgelegenen Schutzraum oder Keller. Zur Frage der Rekrutierung neuer Mitglieder – und darunter auch Frauen – führte Lanz aus, die Direktwerbung im Zusammenhang mit Informationsanlässen oder das persönliche Ansprechen von möglichen Neumitgliedern anlässlich praktischen Vorführungen zeitige weitaus die grösste Wirkung.



Mobiliar für Zivilschutzanlagen und Militärunterkünfte

Beratung – Planung – Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01

Zivilschutz Aargau in Zahlen

Einwohner	471 000
Schutzplätze	400 000 (86%)
Zivilschutzpflichtige Soll	38 000
Zivilschutzpflichtige Ist	27 000 (71%)
Davon Frauen (1986) ca.	1 700
Manko	11 000
(wovon allein für Schutzraumchefs)	5 000

Aus 232 Gemeinden wurden aus organisatorischen, taktischen und finanziellen Überlegungen 99 Zivilschutzorganisationen gebildet.

Stationäre und mobile Sirenenanlagen in 221 Gemeinden	
Mobile Sirenenanlagen in	9 Gemeinden
Sirenenanlagen haben bestellt	4 Gemeinden
Ohne Sirenenanlagen (bisher)	2 Gemeinden

Betriebsschutzanlagen total im Kanton 144

Bausumme für ZS-Anlagen (seit 1960)	Fr. 275 Mio.
Davon Bundessubvention	ca. Fr. 125 Mio.
Investition für ca. 30 000 Schutzobjekte (seit 1951)	Fr. 300 Mio.
Subvention Bund	Fr. 65 Mio.
Subvention Kanton	Fr. 52 Mio.
Private Bauherren	ca. Fr. 131 Mio.